

Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku
Nastavnički smjer

Dejana Dejanović

Der Kinderroman *Momo* im Unterricht des
Deutschen als Fremdsprache

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb, svibanj 2018.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht.....	5
2.1. Vor- und Nachteile literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht	6
3. Arbeit mit literarischen Texten.....	8
3.1. Die Hinführungsphase (auch Vorbereitungsphase)	8
3.2. Präsentations- und Erarbeitungsphase.....	8
3.3. Anschlussphase	8
4. Kinder- und Jugendliteratur.....	9
4.1. Was ist Kinder- und Jugendliteratur?.....	9
4.2. Kinder- und Jugendliteratur im Laufe der Zeit.....	10
4.3. Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht	12
5. Michael Ende.....	13
5.1. Biografie	13
5.2. Künstlerisches Schaffen und bekannteste Werke	14
5.3. Ende als Kinderautor.....	15
6. <i>Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte</i>	16
6.1. Die Geburt einer Idee	16
6.2. Inhalt der Geschichte	17
6.3. Ein Roman oder ein Märchen?	17
6.4. Preise und Verfilmung	18
7. Unterrichtsvorschläge für die Grundschule	19
7.1. Zielgruppe	19
7.2. Unterrichtsstunde 1	19
7.2.1. Lernziele	19
7.2.2. Unterrichtsverlauf.....	20
7.2.3. Sozialformen	22
7.2.4. Medien	22
7.2.5. Didaktischer Kommentar.....	23
7.3. Unterrichtsstunde 2	23
7.3.1. Lernziele	23

7.3.2 Unterrichtsverlauf.....	24
7.3.3. Sozialformen	25
7.3.4. Medien	25
7.3.5. Didaktischer Kommentar.....	26
8. Unterrichtsvorschlag für das Gymnasium	26
8.1. Zielgruppe	26
8.2. Lernziele.....	26
8.3. Unterrichtsverlauf	27
8.4. Sozialformen	28
8.5. Medien	28
8.6. Didaktischer Kommentar	29
9. Schlusswort.....	30
Literaturverzeichnis	31
Zusammenfassung.....	33
Anhang	34

1. Einleitung

Literarische Texte, vor allem Kinder- und Jugendliteratur, werden im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache in Kroatien kaum eingesetzt. Als ich die Grundschule besuchte, haben wir im Deutschunterricht das Thema *Literatur* nie angesprochen. Die Situation hat sich auch im Gymnasium nicht wesentlich verändert. Die bekanntesten deutschen Autoren wie Johann Wolfgang von Goethe oder Friedrich Schiller wurden im Deutschunterricht erwähnt, aber nicht gelesen. Meine erste Begegnung mit der deutschsprachigen Literatur ereignete sich während des Germanistikstudiums. Während des Bachelorstudiums habe ich im Rahmen der Literaturveranstaltungen eine große Zahl von Romanen und Dramen gelesen. Wenn ich aber daran zurückdenke, haben wir in dieser Zeit keinen einzigen Vertreter der Kinder- und Jugendliteratur bearbeitet. Im Lehramtsstudium wird Literatur nur als Wahlfach angeboten, und das sagt genug darüber aus, welchen Stellenwert Literatur im Unterricht des Deutschen als Fremdsprache einnimmt. Ich bin der Überzeugung, dass man sich von Anfang an mit der deutschsprachigen Literatur im Unterricht befassen sollte. Der Unterricht würde dadurch für die Schüler einerseits spannender und andererseits würden die deutsche Sprache und Kultur mit der Zeit den Lernenden vertrauter erscheinen.

Wie der Titel der Arbeit besagt, habe ich mich für einen Kinderroman entschieden, der zu Michael Endes erfolgreichsten Werken zählt. Michael Ende und sein Schaffen waren mir bisher unbekannt, also habe ich mir die Zeit genommen, den Autor und seine Bücher kennenzulernen. *Momo* hat mich sofort begeistert und ich konnte mir vorstellen, dass es den Schülern ebenso Spaß bereiten würde, die Geschichte von dem kleinen Mädchen und ihren außergewöhnlichen Abenteuern zu verfolgen.

Diese Diplomarbeit befasst sich mit der Bedeutsamkeit der Kinder- und Jugendliteratur (weiter im Text KJL) im DaF-Unterricht und ist in zwei Teile aufgeteilt. In dem ersten Teil wird erklärt, warum überhaupt literarische Texte eine wichtige Rolle im Fremdsprachenunterricht einnehmen, und welche Vor- und Nachteile ihre Verwendung mit sich bringt. Ferner wird auch der theoretische Teil über die KJL dargestellt, d.h. die Ansätze zu ihrer Definition, diverse Einstellungen zur KJL im Laufe der Zeit, usw. Weiterhin wird über das Leben und künstlerische Schaffen von Michael Ende gesprochen. Zuletzt wird kurz über die Handlung im Buch *Momo* berichtet.

Um es nicht bei der Theorie zu belassen, werden im zweiten Teil der Arbeit Unterrichtsvorschläge präsentiert. Zu diesem Zweck wurden Romanauszüge ausgewählt, bearbeitet und für den Unterricht bereitgestellt.

2. Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht

Soll man literarische Texte im Fremdsprachenunterricht (weiter im Text FSU) lesen und bearbeiten? Meiner Ansicht nach ist die Antwort auf diese Frage vollkommen klar: Ja. Ein FSU ohne Lesen erscheint mir undenkbar, und deswegen gehören literarische Texte zweifellos zum Unterricht dazu. Insbesondere führt der Einsatz literarischer Texte zu positiven Auswirkungen nicht nur auf den Unterrichtsverlauf sondern auch auf den Fremdsprachenerwerb (vgl. Kekesi 2009: 31).

Vor allem bei Kindern ist es von großer Bedeutung, sie von Anfang an mit der fremdsprachlichen Literatur vertraut zu machen. Sie sind auf der Suche nach einer eigenen Identität, und in der Welt der Literatur werden sie mit verschiedenen Lebensplänen konfrontiert (vgl. Abraham/Kepser 2005: 11). „Diese können sie mit ihrer eigenen Situation vergleichen und sich ihnen anzunähern versuchen oder aber ihnen gegenüber eine abweisende Haltung aufbauen“ (ebd.).

Deswegen ist es nicht irrelevant, welche Texte im Unterricht eingesetzt werden. Rösler zählt in seinem Werk folgende Faktoren auf, die man beachten muss, wenn man literarische Texte im FSU einsetzen möchte:

- a) passen die Texte sprachlich zum Niveau der Lernenden?
- b) enthalten sie sprachliches Material, das zu einem bestimmten Lernzeitpunkt besonders interessant ist?
- c) passen sie inhaltlich zum Alter und den Interessen der Lernenden?
- d) sind sie herausfordernd genug?
- e) leisten sie einen Beitrag zur Förderung interkultureller Kommunikation?
- f) tragen sie zur Schaffung oder Unterstützung der Lesefreude bei?

(Rösler 2012: 228).

Kast betont auch den Inhalt der Texte als ein wichtiges Kriterium. „Auseinandersetzung mit den Inhalten des Gelesenen formt die Attitüde des Lesers, beeinflusst und verändert sie“ (Kast 1989: 31). Dem Autor zufolge soll der Inhalt des Textes „aktuell oder aktualisierbar sein: von gegenwärtiger Bedeutung, zeitnah, von augenblicklicher Wirkung und dauernder Wirksamkeit“ (ebd. 40). Die Situation im Text interpretiert jeder Schüler auf seine Art und

Weise, denn literarische Texte eröffnen „Lücken“, die jeder für sich ausfüllen muss. Infolgedessen wird derselbe Text von Leser zu Leser unterschiedlich gelesen und rezipiert (vgl. Bischof et al. 1999: 16). Es gibt also keine guten und falschen Interpretationen.

Nicht zuletzt soll man die Lernenden im FSU belehren, wie sie mit kulturellen Differenzen umgehen sollen (vgl. Biechele 2013: 223). Ein literarischer Text bietet Eintritt in eine fremde Kultur, und das Verstehen dieser Texte führt zu einem Annähern an fremde Perspektiven (vgl. Bischof et al. 1999: 20).

2.1. Vor- und Nachteile literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht

Rösler zitiert in seinem Werk Koppensteiner, der eine zusammengefasste Aufzählung von Vor- und Nachteilen zum Einsatz literarischer Texte im FSU angegeben hat. Folgende Vorteile werden aufgezählt:

- a) Lehrbuchtexte langweilen die Lernenden, literarische Texte können hingegen zu persönlichem Engagement führen und die Lernenden ansprechen
- b) literarische Texte sind nicht künstlich wie viele Lehrwerktexte
- c) sie sind spannend und können zum Weiterlesen verführen
- d) sie fördern die Fantasie und erweitern die Wahrnehmungsfähigkeit
- e) sie liefern im Vergleich zu vielen anderen Texten „das bessere Deutsch“
- f) sie sind einprägsam
- g) sie sind inhaltlich interessant genug, um wirklich langsam gelesen zu werden
- h) sie motivieren, indem sie interessante Lernsituation schaffen
- i) sie leisten einen Beitrag zur Bildung

(Koppensteiner 2001: 12-19 in Rösler 2012: 226).

Warum verzichten trotzdem viele Lehrer darauf? Obwohl jedes Argument stark genug dafür spricht, gibt der Autor auch Gründe an, die gegen den Einsatz literarischer Texte im FSU sprechen:

- a) der Anteil von Personen, die an Literatur interessiert sind, ist sehr klein
- b) literarische Texte sind „lebensfremd, zu intellektuell oder auch veraltet“ (Rösler 2012: 12)
- c) sie sind nicht alltagsrelevant und liefern keine landeskundlichen Informationen
- d) sie langweilen die Lernenden
- e) sie passen nicht zu einem handlungsorientierten Unterricht
- f) sie sind schwierig zu verstehen, sprachlich zu schwierig und zu anspruchsvoll
- g) sie befinden sich als poetische Texte auf einer „falschen“ sprachlichen Ebene und liefern Wortschatz, den man eigentlich nicht gebrauchen kann
- h) sie machen es erforderlich, dass sich die Lernenden auch noch mit der ästhetischen Ebene von Texten beschäftigen müssen
- i) sie behindern die Kommunikation im Klassenzimmer
- j) sie bieten nicht ausreichend Übungsmöglichkeiten

(Koppensteiner 2001: 12-19 in Rösler 2012: 226).

Es ist sichtbar, wie manche Kriterien gleichzeitig als Vor- und Nachteil gelten können. Das hängt davon ab, ob ein Fürsprecher oder Kritiker seine Meinung äußert. Jeder Lehrer muss sich Gedanken darüber machen, was das Beste für seine Schüler wäre. Wenn ein Lehrer sich für einen literarischen Text entscheidet, dann soll er sich bemühen, „den Unterricht so zu gestalten und die Arbeit mit dem jeweiligen Text so zu organisieren, dass die Schüler eher Spaß am Lesen und nicht Lese- und Sprachangst empfinden“ (Kekesi 2009: 31).

3. Arbeit mit literarischen Texten

Die Schüler lesen und behandeln nicht sofort den ganzen Text; sie bearbeiten ihn vielmehr Schritt für Schritt. Warum gestaltet man den Ablauf auf solche Weise? Ehlers meint, dass damit „Leseerfahrungen, insbesondere die Erwartungen und Hypothesen des Lesers, und deren schrittweise Weiterentwicklung sichtbar gemacht werden“ (Ehlers 1992: 74). Diese Vorgehensweise ist nicht nur für die Schüler, sondern auch für den Unterricht bedeutend.

Für den Unterricht weist sie folgende Funktionen auf: „motivationale, kommunikative, ästhetische und didaktisch-hermeneutische¹“ (ebd.). Wie früher erwähnt, kann man drei Phasen der Textarbeit unterscheiden: die Hinführung zum Text, die eigentliche Textpräsentation und -erarbeitung und die Anschlussphase (vgl. Storch 2008: 161).

3.1. Die Hinführungsphase (auch Vorbereitungsphase)

Diese Phase ist sehr bedeutsam für die Schüler im FSU. Sie bereitet die Schüler auf das neue Thema vor (Aktivierung des Vorwissens) und versucht, ihr Interesse zu wecken. Falls es nötig ist, kann der Text auch sprachlich vorentlastet werden, z.B. mit Schlüsselwörtern oder wichtigem Wortschatz (vgl. ebd. 162).

3.2. Präsentations- und Erarbeitungsphase

Sie beginnt in dem Augenblick, wenn die Schüler den neuen Text das erste Mal vor sich haben. Diese Phase umfasst alle Aktivitäten, durch die der neue Text erarbeitet wird (vgl. ebd. 164).

3.3. Anschlussphase

„Der Übergang zur Anschlussphase ist fließend“ (ebd.). In der letzten Phase sollen die landeskundlichen Faktoren eingebaut (vgl. Koppensteiner 2001: 56) und kreative Übungen entworfen werden.

¹ „Didaktisch-hermeneutische Funktion bedeutet, dass der Schüler durch Bildung und Überprüfung von eigenen Hypothesen am Text mit seinen eigenen Vorverständnissen konfrontiert wird“ (Ehlers 1992: 74).

4. Kinder- und Jugendliteratur

4.1. Was ist Kinder- und Jugendliteratur?

Eine eindeutige Definition zur KJL gibt es nicht. Der Begriff wird immer wieder neu bestimmt. In der *Brockhaus Enzyklopädie* wird der Begriff „Jugendliteratur“ folgendermaßen bestimmt: „Bücher, auch Zeitschriften, die vornehmlich von Kindern und Jugendlichen gelesen werden und die dem Sprach- und Weltverständnis noch nicht erwachsener Menschen entsprechen“ (Kast 1989: 14). Man muss diese Definition kritisch betrachten. Nach dieser Beschreibung beschränkt sich die Jugendliteratur nur auf Bücher und Zeitschriften, noch dazu wird zwischen einer Literatur für Jugendliche und einer Literatur für Erwachsene differenziert (vgl. ebd.). Wenn ein Buch für Kinder und Jugendliche geschrieben wird, heißt das noch lange nicht, dass es einzig von ihnen gelesen wird. Kast gibt im gleichen Buch seinen Definitionsversuch zur Jugendliteratur:

„‘Jugendliteratur’ wäre demnach Literatur, die von Jugendlichen *und* Erwachsenen rezipiert werden kann und wird und die dadurch zur *Jugendliteratur* wird, dass *Jugendliche* diese Literatur rezipieren und dass die Möglichkeit zur Konstituierung von Bedeutung von *jugendlichen* Lesern genutzt werden: „was Jugendliteratur ist, sollten die jungen Leser selbst bestimmen dürfen““

(J. Grützmacher 1979: 216 in Kast 1989: 18).

Einem anderen Autor zufolge ist KJL „Zielgruppenliteratur, die sich an potentielle Leser wendet, die über spezifische Merkmale verfügen (Alter, kognitive Fähigkeiten)“ (Gansel 1999: 11). Für den gleichen Autor gilt KJL auch als eine „‘besondere ‘Textsorte‘, die an bestimmten Textmerkmalen erkennbar ist: Einfachheit, Linearität, Regelmäßigkeit, Handlungsdominanz, Identifikation, typisierende Figurengestaltung, Leseranreden, Schriftgröße, Illustrationen“ (ebd. 8). Jedoch reichen diese Merkmale allein für die Konstituierung einer eigenen Textgattung KJL nicht (vgl. ebd.). Zuletzt bietet er auch eine kurze Zusammenfassung zum Definitionsversuch an:

KJL kann meinen:

- a) die Gesamtheit der für Kinder und Jugendliche als geeignet empfundene Literatur (=intentionale KJL)
- b) die Gesamtheit der für Kinder und Jugendliche geschriebenen fiktionalen und nichtfiktionalen Texte (=spezifische KJL)

- c) die Gesamtheit der von Kindern und Jugendlichen rezipierten fiktionalen und nichtfiktionalen Texte (=Kinder- und Jugendlektüre)
- d) ein Teilsystem des gesellschaftlichen Handlungs- bzw. Sozialsystems „Literatur“ (=„Subsystem KJL“) (ebd.).

Die Autorinnen Josting und Dreier präsentieren in ihrem Artikel auch eine Definition zur KJL. Für sie ist es „jene Literatur, in der sich Heranwachsende wiederfinden, die ihren Erfahrungshorizont bereichert und die sie mit Spannung lesen“ (Josting/Dreier 2013: 74). Für Rösler umfasst dieser Begriff „eine große Menge äußerst unterschiedlicher Texte, von Bilderbüchern für Kleinstkinder und Erstlesebüchern für Erstklässler bis zu psychologisch komplexen Jugendromanen“ (Rösler 2012: 238).

Man kann aus allen diesen Definitionsversuchen einen Schluss ziehen: Jeder Autor, der sich mit der KJL befasst hat, leistete einen Beitrag zu ihrer Definition. Daraus folgt, dass es überhaupt nicht leicht oder möglich ist, eine einheitliche und von allen Seiten akzeptierende Begriffsbestimmung zu schaffen.

4.2. Kinder- und Jugendliteratur im Laufe der Zeit

Seit wann kann man über die KJL sprechen? Nach Dahrendorf existiert Sie seit es „diese besondere Form von *Kindheit* gibt“ (Dahrendorf 1985: 162). Nach dieser Form besetzen Kinder eine neue Position innerhalb der „intimen Familienstruktur und dies führte dann zu erhöhtem Maß von pädagogischem Interesse und Kontrolle“ (vgl. ebd.). Das heißt aber nicht, dass die KJL auch sofort einen Platz in den Klassenzimmern bekommen hat. „Bis Ende der 1960er Jahre hielt man die KJL weder einer wissenschaftlichen Beachtung noch einer schulischen Vermittlung wert“ (Abraham/Kepser 2005: 60).

Dank Anna Krüger kam es zur Veränderung. Sie hat den ersten, entscheidenden Stoß gegeben, als sie ausgewählte Werke ästhetisch aufgewertet hat (Krüger 1963), und nach ihr machten dann „mit Beginn der 1970er Jahre Alfred Clemens Baumgärtner, Malte Dahrendorf, Klaus Doderer und viele andere der KJL den Weg in die Klassenzimmer“ frei (vgl. ebd.: 61). Jedoch darf man den Einfluss der audio-visuellen oder elektronischen Massenmedien auf diesem Weg nicht vergessen (vgl. Dahrendorf 1985: 166). Genauso muss man sich dessen bewusst sein,

dass die KJL „neben den allgemeinen literarischen Kommunikationsregeln vor allem pädagogischen Erwartungen entsprechen musste“ (Gansel 1999: 13). Der Autor betont, dass dies einer der Gründe ist, „warum KJL bis in die Gegenwart als eine Art ‘Erziehungs’- bzw. ‘Sozialisationsliteratur’ verstanden wird und als literarisch wenig avanciert gilt“ (ebd.). Heute hat die KJL eine starke Basis in der Wissenschaft und diese sollte sie auch in den Klassenzimmern einnehmen.

Es stellt sich nun die Frage: Warum ist die KJL auch im 21. Jahrhundert so beliebt? Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen findet die Handlung der Geschichten meistens in einer fantastischen Welt statt. Diese Umgebung unterscheidet sich stark von dem Alltag und das weckt Interesse bei den Lesern. Weiterhin sind es die Helden, die die Leser am Buch fesseln. Es handelt sich um Figuren, die außergewöhnliche Kräfte und Fähigkeiten besitzen. Ebenso ist auch die Handlung sehr spannend, denn es handelt sich vorwiegend um aufregende Abenteuer, und der Leser fragt sich immer wieder, wie die Geschichte weiter gehen wird.

Gansel betont, dass „die Figuren in narrativen Texten der KJL eine zentrale Stellung einnehmen, denn letztlich sind sie es, zu deren Handeln sich die kindlichen Leser in eine wertende Beziehung setzen, mit denen sie sich identifizieren oder/und von ihnen distanzieren“ (ebd.: 37). Gerade diese Kombination von Fantastischem, Spannung und Humor, hat eine ganze Reihe von Texten zu Kinderbuchklassikern gemacht (vgl.ebd. 93). Der Autor erklärt es auf folgende Weise: „Durch die Verwendung des Fantastischen ergeben sich ‘Leerstellen’, die von kindlichen wie erwachsenen Lesern ‘konkretisiert’ bzw. aufgefüllt werden und eine Vielzahl von Lesearten ermöglichen“ (vgl.ebd.).

4.3. Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht

Aus welchem Grund ist gerade die KJL für den Unterricht bedeutend? Sie stellt ein für den FSU bisher ungehobenes Potential dar (vgl. Dahrendorf 1985: 156). Ihre Aufgabe ist es, „ungeübte und literarisch unerfahrene Leser in die Welt der Literatur einzuführen“ (ebd. 160). Der gleiche Autor zählt die Argumente für den Einsatz der KJL im Unterricht auf:

- a) KJL trägt in erheblichem Maße zur „Literarisierung“ der Jugend bei
- b) ihre relativ frühe Lesbarkeit und Zugänglichkeit, bedingt durch das Prinzip der Einfachheit, ermöglicht einen schrittweisen Aufbau literarischer Kompetenzen
- c) Unterhaltsamkeit und Spannung motivieren zum Lesen
- d) KJL leistet einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Selbstfindung ihrer Leser
- e) KJL dient der Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen und Einsichten in Welt, Umwelt und Geschichte
- f) KJL kann Vorurteile abbauen helfen (ebd. 169).

Zuletzt werden zwei Argumente ganz besonders ausgedrückt: Landeskunde und Vergleichsmöglichkeiten in den Erfahrungen der Schüler (ebd. 171).

Andererseits ist sich der Autor bewusst, dass da auch Probleme bestehen, die die Verwendung der KJL im FSU erschweren. Er betont vor allem die Vereinbarkeit von Lehrer- und Schülerzielen (vgl. ebd. 170). Natürlich stimmen die Interessen der Schüler nicht immer mit den Lehrzielen überein. Deswegen sollte man als Lehrer versuchen, ein Gleichgewicht zwischen diesen zwei Polen zu halten, und solche Texte auswählen, die das Interesse der Schüler wecken können (vgl. ebd.).

5. Michael Ende

5.1. Biografie²

Am 12. November 1929 wird Michael Ende (Michael Andreas Helmuth Ende) in Garmisch-Partenkirchen geboren. Er ist der Sohn des Malers Edgar Ende aus Hamburg und der Preziosenhändlerin Luise Bartholomä aus dem Saarland. Kurz nach seiner Geburt zieht die Familie nach München. Dort beeinflussen ihn die Bilderwelt seines Vaters und die erfundenen Märchen von Fanti, einem benachbarten Maler. „Die künstlerische Welt, die ihn umgibt, stellt für den Heranwachsenden eine stärkere Wirklichkeit dar als die äußere Realität“. Er besuchte das Humanistische Maximilians-Gymnasium in München, das er aber nicht beendet. 1948 bestand der Autor das Abitur an der Waldorfschule in Stuttgart. Es ist interessant, wie ungern sich der Autor an die Schulzeit erinnert, er empfindet sie als „eine einzige Katastrophe“.

Der Krieg hinterlässt seine Spuren auch im Leben von Michael Ende. Kurz vor Kriegsende bekommt der Autor seinen Stellungsbefehl zur „Heimatverteidigung“. Diesen zerreißt er und wird Mitglied der antifaschistischen „Freiheitsfraktion Bayern“³.

1948 beginnt er eine Ausbildung zum Schauspieler an der Münchner Otto-Falckenbergschule. Doch Endes größter Wunsch bestand darin, Theaterstücke zu schreiben. Mit eigenen Theaterstücken blieb er allerdings erfolglos. In den 1950-er Jahren arbeitet der Autor als Filmkritiker beim Bayerischen Rundfunk.

Ein paar Jahre später lernt er die Schauspielerin Ingeborg Hoffmann kennen, die er einige Jahre später heiratete. Dank ihren zahlreichen Beziehungen findet Ende Kontakt zu verschiedenen politisch-literarischen Kabaretts. Für diese verfasst er Sketche und Chansons.

Im Jahr 1964 heiraten Michael Ende und Ingeborg Hoffmann in Rom und beschließen Anfang der 1970-er Jahre nach Genzano di Roma zu ziehen. Fünfzehn Jahre lebten sie in Italien, bis Ingeborg Ende im Jahr 1985 an einer Lungenembolie starb. Nach diesem Ereignis kehrt der Autor nach München zurück und heiratet 1989 Mariko Sato, welche einige seiner Werke ins

² Bemerkung: Dieses Kapitel wurde aufgrund folgender Quelle zusammengefasst: Hocke, R./ Kraft, T. (1997): *Michael Ende und seine phantastische Welt. Die Suche nach dem Zauberwort*.

³ vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_End.

Japanische übersetzt hat. Ende hat auch mehrmals Japan besucht, da er von der japanischen Kultur begeistert war.

Am 28. August 1995, im Alter von 65 Jahren, stirbt Michael Ende nach schwerer Krankheit in der Filderklinik bei Stuttgart. Sein Grab befindet sich auf dem Münchner Waldfriedhof.

5.2. Künstlerisches Schaffen und bekannteste Werke⁴

Michael Ende schreibt in seiner Jugend meistens Gedichte und Erzählungen, doch er sehnte sich nach dem Theater. Wie früher angegeben, hatte er mit den Stücken keinen Erfolg gehabt. Am Anfang der 1950-er Jahre stürzt Michael Ende in eine künstlerische Krise. Er stand vor der Entscheidung, das Schreiben aufzugeben. Trotzdem erfüllt er einem Bekannten den Wunsch, ein Bilderbuch zu schaffen. So entstand 1958 das Manuskript *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*. Ende hat dieses Werk ohne Plan und Vorstellung verfasst. Das Manuskript wurde von über zehn Verlagen abgelehnt. Zuletzt erreichte es den K. Thienemann Verlag, wo es aufgeteilt wurde: 1960 erschien *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* (im gleichen Jahr erhielt es den Deutschen Jugendbuchpreis) und zwei Jahre später *Jim Knopf und die Wilde 13*. Mit diesen Werken gelang Ende der literarische Durchbruch.

Da er nun finanziell abgesichert war, beschloss Ende, sich wieder seiner größten Leidenschaft zu widmen: dem Schreiben von Theaterstücken. Er verfasste mehrere davon, von denen einige auch aufgeführt wurden. „1967 wird das Theaterstück *Die Spielverderber* an den Frankfurter Städtischen Bühnen uraufgeführt, aber die Premiere war ein Fiasko⁵“.

Während seines Aufenthaltes in Rom entsteht 1972 der Roman *Momo* mit dem Untertitel: *Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*, der 1973 bei Thienemann erscheint. Ein Jahr später erhält das Werk den Deutschen und Europäischen Jugendbuchpreis.

⁴ Bemerkung: Dieses Kapitel wurde aufgrund folgender Quellen zusammengefasst: www.michaelende.de, www.thienemann-esslinger.de/thienemann/autoren-illustratoren/autordetail-seite/michael-ende-87/.

⁵ www.thienemann-esslinger.de/thienemann/autoren-illustratoren/autordetail-seite/michael-ende-87/.

Dass Ende nach dem Misserfolg nicht so schnell das Theater aufgegeben hat, beweist das Libretto zur Oper *Momo und die Zeitdiebe*, die er in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Mark Lothar geschaffen hat. „1976 entsteht *Das Gauklermärchen*, ein Zauberspiel für Puppen- und Maskentheater⁶“.

Im selben Jahr beginnt der Autor in Italien mit der Arbeit an der *Unendlichen Geschichte*. „Nach fast dreijähriger Arbeit erscheint das Buch in Stuttgart und mit ihm wird sein Weltruhm begründet⁷“.

Weitere Werke wie z.B. *Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch*, *Das kleine Lumpenkasperle*, *Das Schnurpsenbuch*, *Norbert Nackendick* oder *Das nackte Nashorn*, *Tranquilla Trampeltreu*, *Ophelias Schattentheater*, *Lirum Larum Willi Warum*, *Der Lindwurm und der Schmetterling*, *Der Goggolori – Eine bairische Mär*, *Die Archäologie der Dunkelheit*, *Der Spiegel im Spiegel*, und viele andere Romane, Erzählungen, Theaterstücke, Gedichte, aber auch Spielfilme und Hörspiele zählen zum vielfältigen Schaffen eines der berühmtesten und erfolgreichsten deutschen Autoren im späten 20. Jahrhundert.

5.3. Ende als Kinderautor

Obgleich Michael Ende als eine vielseitig begabte Person zu betrachten ist, hat man ihn mit dem „Etikett des reinen Kinderbuchautors versehen“ (Hocke/Kraft 1997: 8). Nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit, wurde er als Kinder- und Jugendbuchautor bekannt. Warum sind seine Texte unter Jugendlichen so beliebt? Wenn man nur ein Wort als Antwort angeben müsste, würde es meines Erachtens *Fantasie* sein. Der Autor versteht die Fantasie als „eine schöpferische Kraft“, und man kann beobachten, wie er in seinen bekanntesten Werken erfolgreich zwischen Realität und Fantasie pendelt. Es sind diese Sprünge durch die Zeiten und Räume, die sein Schaffen kennzeichnen (vgl. ebd.: 29). Sein Ziel ist es, „Kontraste zu setzen, mit dem Unerwarteten zu konfrontieren und so zu verzaubern“ (ebd.). Tatsächlich zeigt sich die „Verbindung von Fantastischem, Spannung und Humor“ (Gansel 1999: 93) als eine Art Rezept für das Schaffen eines Klassikers. Michael Ende zählt zu denjenigen Autoren, die das am besten unter Beweis gestellt haben.

⁶ ebd.

⁷ ebd.

6. *Momo* oder *Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*

Wie schon in der Einleitung erwähnt, waren mir Endes Werke unbekannt. Ich habe diejenigen Bücher gelesen, die mir zur Verfügung standen, und *Momo* hat mich von Anfang an besonders beeindruckt und an sich gefesselt. Die Themen und Motive, die im Buch vorkommen, wie z.B. die Wahrnehmung und Vergänglichkeit der Zeit, wahre Freundschaft, Kreativität und der Kampf gegen das Böse, regen den Leser zur selbstständigen Meinungsbildung an. Da das Buch eine wohltuende Wirkung auf mich ausgeübt – und mich zum Nachdenken angeregt hatte, kam ich zur Einsicht, dass es den Schülern ebenso spannend sein könnte, dieses Buch kennenzulernen.

6.1. Die Geburt einer Idee

Der Autor hat schon lange vor seinem Umzug nach Italien 1971 an den Entwürfen zu *Momo* gearbeitet, jedoch haben sich die kreativen Pausen über die Jahre hingezogen und die Hauptarbeit erfolgte schließlich in Rom (vgl. Hocke/Kraft 1997: 101). Es steht außer Zweifel, dass dieser Roman stark von der römischen Kultur und Lebensweise beeinflusst ist. Überdies betont Ende selbst, wie er „dieses Buch in Deutschland nicht so hätte schreiben können“ (ebd. 103).

Woher kommt die Inspiration für *Momo*? Michael Ende erhielt den Auftrag eines Fernsehsenders, eine Geschichte für einen Film zu gestalten, aber es fiel ihm dazu nichts ein (vgl. ebd.). Da bekam er von einer Freundin eine alte Taschenuhr ohne Zeiger als Geschenk, und plötzlich tauchten die ersten Ideen auf (vgl. ebd.) Die Arbeit am Roman dauerte insgesamt sechs Jahre. Abgesehen von den produktiven Pausen, verzögerte das Schreiben ein Problem, das Ende ziemlich ärgerte. Es handelte sich nämlich um folgende Frage: „Wenn die Zeitdiebe, die Grauen Herren, allen Menschen ihre Zeit stehlen können, warum können sie sie der Momo nicht stehlen?“ (ebd. 102) Die Antwort trat eines morgens beim Frühstück ein: „Zeit stehlen kann man nur demjenigen, der Zeit spart, denn jemand, durch den die Zeit sozusagen immer hindurchfließt, der seine Zeit nicht fest zu halten versucht, der hat ja gar keine, die man ihm stehlen kann“ (ebd.). Somit wurde die Geschichte fertig.

6.2. Inhalt der Geschichte

Die Geschichte handelt von Momo, einem Mädchen, das alleine in der Ruine eines römischen Amphitheaters lebt. Sie verbringt ihre Zeit mit den Bewohnern der Umgebung, vor allem mit Beppo, Gigi und den Kindern. Alle sind von Momo begeistert, denn einerseits erfindet sie fantasievolle Spiele, und andererseits ist sie ein hervorragender Zuhörer. Diese Idylle unterbricht das Eintreffen der grauen Herren, die immer mehr Einwohner überzeugen, ihre Zeit zu sparen. Die Wahrheit ist: Sie betrügen die Menschen und stehlen ihre Zeit. Die Bewohner wirken ohne Lebenslust, sind immer in Eile und werden den Kindern gegenüber immer kälter. Momo ist die einzige, die ihren Plan durchschaut, aber sie benötigt Hilfe. Da trifft sie Kassiopeia, eine Schildkröte, die sie zu Meister Hora führt, der die Zeit verwaltet. Mit ihrer Hilfe gelingt es Momo die geraubte Zeit den Menschen zurückzugeben und die grauen Herren zu besiegen.

6.3. Ein Roman oder ein Märchen⁸?

Welcher Kategorie würde man *Momo* zuordnen? Kann das Buch als ein (Kinder)Roman- oder vielleicht auch als ein Märchen definiert werden? Der Autor gibt selbst die Antwort auf diese Frage: Es ist beides, ein Märchen-Roman. Das heißt, dass das Werk auf solche Themen das Gewicht legt, die in der gegenwärtigen, aber auch in der zukünftigen Zeit bedeutend erscheinen. Themen wie Arbeit, Geld, Freizeit und Lebensstil zählen zu den Bereichen, mit denen sich der moderne Mensch beschäftigt, und die auch heute aktuell sind. Auf der anderen Seite weist das Werk fantastische Elemente auf; Realität und Traumwelt werden miteinander kombiniert und nicht voneinander getrennt, was dieses Buch von anderer Fantasy-Literatur unterscheidet.

⁸ Bemerkung: Dieses Kapitel wurde aufgrund folgender Quelle zusammengefasst: Spinner, K.H./ Standke, J. (2016): *Erzählende Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht. Textvorschläge – Didaktik – Methodik*.

6.4. Preise und Verfilmung⁹

Der Roman *Momo* erscheint 1973 im Thienemann Verlag, und ein Jahr später wird er sowohl mit dem Deutschen Jugendbuchpreis als auch mit dem Europäischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet. 1988 taucht er ebenso auf der IBBY-Ehrenliste für die beste Übersetzung ins Iranische auf. „Das Buch wird weltweit berühmt und ist mit über sieben Millionen verkauften Exemplaren nach der *Unendlichen Geschichte* als erfolgreichstes Werk Michael Endes bezeichnet“¹⁰. Bis heute ist es in mehr als 40 Sprachen übersetzt worden.

Momo wird 1986 verfilmt. Der Autor nimmt an der Verfilmung selbst teil und ist mit der Premiere zufrieden. 2001 erscheint ebenfalls ein Zeichentrickfilm nach dem selben Roman.

⁹ vgl. www.michaelende.de/autor/preise-und-auszeichnungen, [de.wikipedia.org/wiki/Momo_\(Roman\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Momo_(Roman)).

¹⁰ [https://de.wikipedia.org/wiki/Momo_\(Roman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Momo_(Roman)).

7. Unterrichtsvorschläge für die Grundschule

Nachdem im bisherigen theoretischen Teil der Arbeit die Bedeutung der literarischen Texte im FSU geschildert wurde, sowie über die Position der KJL im Laufe der Zeit – über Michael Endes Leben und Schaffen – und auch über das Buch *Momo* gesprochen wurde, folgen nun zwei Unterrichtsentwürfe für den Unterricht des DaF in der Grundschule. Die Tafelanschriften befinden sich im Anhang (Anhang 6).

7.1. Zielgruppe

Als erste Zielgruppe für diese Unterrichtsstunden eignen sich Schüler der siebten Klasse der Grundschule, die Deutsch seit sieben Jahren als erste Fremdsprache lernen. Ebenfalls können die Schüler der gleichen Altersgruppe als Zielgruppe ausgewählt werden, die Deutsch seit vier Jahren als zweite Fremdsprache lernen. Nach dem Lehrplan (Nastavni plan i program za OS, S. 134, 149) werden in dieser Klasse die Themen Freundschaft und (Frei)Zeit bearbeitet, die auch im Buch eine zentrale Rolle einnehmen. Die Texte sind dem Sprachniveau der Schüler angepasst.

7.2. Unterrichtsstunde 1

7.2.1. Lernziele

Am Ende der Stunde werden die Schüler ein Bild beschreiben und darüber berichten können. Die Schüler werden in der Lage sein, über ihre eigenen Erfahrungen zum Thema Freundschaft zu sprechen. Weiterhin werden die Schüler in der Lage sein, auswendig über einzelne Figuren Informationen aufzusagen. Die Schüler werden richtige und falsche Aussagen aus dem Buch unterscheiden können.

7.2.2. Unterrichtsverlauf

Einleitung

Am Anfang der Unterrichtsstunde gibt der Lehrer den Schülern bekannt, dass er ihnen heute ein populäres Buch von Michael Ende vorstellen möchte. Er betont auch, dass es sich um einen der bekanntesten deutschen Autoren des späten 20. Jahrhunderts handelt, der Bücher für Kinder und Jugendliche geschrieben hat, aber auch für Erwachsene, die „etwas Kindliches in sich tragen“.

Er verteilt jedem Paar ein Bild von Momo (Abb. 1). Die Schüler sollen im Paar das Bild beschreiben und mündlich ihre Ideen vorstellen.



Abbildung 1: Momo

Der Lehrer kann mit Fragen helfen: *Ist das ein Erwachsener oder ein Kind auf dem Bild? Mädchen oder Junge? Beschreibe die Kleidung, usw.* Der Lehrer schreibt die Antworten an die Tafel. Jetzt soll ein Schüler, mit Hilfe der angegebenen Antworten, das Bild beschreiben. Die Einleitung dauert etwa zwölf Minuten.

Hauptteil

Nachdem das Interesse der Schüler geweckt wurde, erklärt der Lehrer, dass die Figur auf dem Bild die Hauptperson des Buches ist. Das Mädchen heißt Momo, genau wie der Buchtitel. Der Lehrer schreibt den Titel an die Tafel. Der Lehrer sagt, dass Freundschaft ein wichtiges Motiv im Buch ist. Nun folgt ein Klassengespräch über das Thema Freundschaft. Der Lehrer stellt folgende Fragen: *Habt ihr viele Freunde? Was macht ihr zusammen? Wie habt ihr euch kennengelernt? Über welche Themen sprecht ihr? Wer ist euer bester Freund oder eure beste Freundin? Was meint ihr, hat Momo Freunde?*

Der Lehrer erzählt, dass Momo zwei beste Freunde hat. Um alle drei Figuren kennenzulernen, werden die Schüler vorbereitete Textauszüge bekommen. Bevor Sie den Text überhaupt sehen, wird der vorgegebene Wortschatz durchgenommen (Anhang 1). Der Lehrer erklärt die unbekannten Wörter mit Hilfe von Mimik, Gestik, Synonymen und Übersetzung. Nun werden die Schüler in drei Gruppen eingeteilt. Der Lehrer hält drei Blätter in der Hand. Die Schüler können nicht sehen, was auf ihnen steht. Jede Gruppe soll ein Blatt auswählen. Auf den Blättern sind Abbildungen von Beppo, Gigi und Momo zu sehen (Abb. 1, 2, 3).



Abbildung 2: Beppo



Abbildung 3: Gigi

Je nachdem, welche Figur ausgewählt wurde, sollen die Schüler alle Beschreibungen zu ihr finden. Dafür ziehen die Gruppen Papierstreifen aus einer Tüte aus. Darauf befinden sich die Beschreibungen zur jeweiligen Figur (Anhang 2). Die Schüler wissen nicht, wie viele Beschreibungen zu welcher Figur passen. Deswegen müssen sie von einer Gruppe zur anderen gehen, um die passenden Sätze zu finden. Der Lehrer geht durch den Raum und hilft den Schülern. Nachdem die Schüler jeder Figur die passenden Beschreibungen zugeordnet haben, soll jede Gruppe ihre Figur kurz den anderen Gruppen vorstellen. Das macht ein Schüler aus jeder Gruppe und dieser darf die Beschreibungen nicht vorlesen. Dann bekommen alle Schüler den ganzen Text und jeder soll diesen für sich lesen (Anhang 3). Nach dem Lesen sollen die Schüler die Richtig/Falsch-Aufgabe lösen (Anhang 4). Dieser Teil der Unterrichtsstunde beansprucht etwa 30 Minuten.

Schlussteil

Im Schlussteil verteilt der Lehrer ein Arbeitsblatt als Hausaufgabe (Anhang 5). Die Schüler sollen Beispielsätze mit den vorgegebenen Wörtern schreiben.

7.2.3. Sozialformen

In dieser ersten Unterrichtsstunde wird mit verschiedenen Sozialformen gearbeitet. In der Einleitung stellt der Lehrer das Buch kurz vor, und danach sollen die Schüler im Paar das Foto beschreiben. Im Hauptteil kommt es zum Klassengespräch oder zum Plenum, wo die Schüler über ihre eigenen Erfahrungen sprechen. Danach wird in Gruppen gearbeitet, denn die Schüler sollen Beschreibungen zu ihrer Figur finden, und dafür müssen sie zu den anderen Gruppen gehen, um dort die richtigen Beschreibungen auszusuchen. Am Ende des Hauptteils soll jeder Schüler für sich den Text lesen und die Aufgabe lösen.

7.2.4. Medien

Im Laufe dieser Unterrichtsstunde werden mehrere Medien benutzt. Hauptsächlich handelt es sich um Bilder und Arbeitsblätter. Die Tafel und die Hefte der Schüler werden für das Aufschreiben der unbekannten Wörter sowie für das Markieren erster Ideen zum Thema verwendet. Die Schüler erhalten auch eine Wortschatzliste, auf der sie einige unbekannte

Begriffe finden können. Im Hauptteil der Stunde werden kleine Papierstreifen mit den Beschreibungen eingesetzt, die die Schüler verbinden sollen.

7.2.5. Didaktischer Kommentar

Es ist möglich, dass ein Schüler schon von Michael Ende gehört hat. Vielleicht hat er *Momo* oder ein anderes Buch von Ende gelesen oder sogar einen Film gesehen. Von dieser Situation sollte man Gebrauch machen. Dieser Schüler kann berichten, wie er über das Werk erfahren hat, und was er von dem Buch/Film hält. Er kann auch als Hilfe bei der Gruppenarbeit zur Verfügung stehen. Die Liste mit dem vorgegebenen Wortschatz ist nicht vollkommen, d.h. der Lehrer hat nur die Wörter aufgeschrieben, die seiner Meinung nach dort stehen sollen. Die Schüler sollen sich frei fühlen, nach unbekannten Wörtern zu fragen, und in der Klasse gemeinsam nach einer Erklärung/Übersetzung zu suchen.

7.3. Unterrichtsstunde 2

Diese Unterrichtsstunde ist dem zweiten Motiv im Buch gewidmet: der Zeit. Da die Schüler in der vorigen Unterrichtsstunde die Hauptfigur und ihre besten Freunde kennengelernt haben, entdecken sie in dieser Stunde ihre Gegner, die grauen Herren.

7.3.1. Lernziele

Am Ende dieser Unterrichtsstunde werden die Lernenden in der Lage sein, passende Satzteile zu verbinden und später über diese zu berichten. Die Schüler werden eigene Assoziationen zu den Bildern nennen können. Weiterhin werden die Schüler unbekannte Wörter identifizieren und herausschreiben können. Die Schüler werden Fragen bezüglich des bearbeiteten Textes beantworten können. Zuletzt werden die Schüler in der Lage sein, ein Gespräch mit Hilfe der angegebenen Verben zu entwerfen und danach das Resultat in der Klasse zu präsentieren.

7.3.2 Unterrichtsverlauf

Einleitung

Zu Beginn der Stunde möchte der Lehrer überprüfen, welche Informationen von der letzten Stunde die Schüler im Gedächtnis behalten haben. Der Lehrer fragt die Schüler: *Erinnert ihr euch an die drei Freunde, über die wir letztes Mal gesprochen haben? Wie waren ihre Namen?* Nachdem das Vorwissen aktiviert wurde, teilt der Lehrer Arbeitsblätter aus, die die Schüler in „Stillarbeit“ lösen sollen. Die Schüler sollen die passenden Satzteile verbinden und danach die richtigen Antworten vorlesen (Anhang 7). Der Lehrer gibt den Schülern ein paar Minuten Zeit für die Aufgabe. Danach werden die Lösungen überprüft. Die Einleitung sollte ungefähr sieben Minuten dauern.

Hauptteil

Nach dieser kurzen Aufgabe zeigt der Lehrer einige Bilder auf der Folie in der PowerPoint Präsentation, die den Schülern helfen sollen, das Thema dieser Unterrichtsstunde zu erkennen (Anhang 8). Die Schüler sollen ihre Assoziationen zu den Bildern nennen und diese schreibt der Lehrer dann an die Tafel. Die Schüler sollten nach kurzer Zeit das Wort *Zeit* erwähnen. Der Lehrer teilt den Schülern mit, dass das Thema dieser Stunde das zweite Motiv aus dem Buch *Momo* ist: Die Zeit.

Der Lehrer teilt den Text (Anhang 9) mit dem Bild (Abb. 4) aus. Die Schüler sollen den Text in Einzelarbeit lesen. Nach dem Lesen stellt der Lehrer folgende Fragen: *Wer wird im Text erwähnt? Wie sehen die grauen Herren aus? Was wollen sie machen?* Nun bekommen die Schüler Fragen zum Text, die sie im Paar beantworten sollen (Anhang 10). Sie haben fünf Minuten für die Aufgabe. Später werden die Antworten vorgelesen und verglichen. Während der Textarbeit wird der Lehrer erkennen, welche Wörter für die Schüler unbekannt sind. Diese Wörter schreibt er gleichzeitig an die Tafel. Der Lehrer fragt zuerst andere Schüler, ob sie das Wort erklären können. Wenn sie es alleine nicht schaffen sollten, dann hilft ihnen der Lehrer mit Gestik und Mimik. Nach der Textarbeit teilt die Lehrperson einen kurzen Zeitdiebe-Test aus (Anhang 12). Die Schüler sollen einzeln ihre eigenen Zeitdiebe entdecken.

Da die Schüler jetzt auch die Antihelden des Romans kennengelernt haben, sollen sie jetzt im Paar ein Gespräch führen. Ein Schüler spielt Momo und der andere Schüler den grauen

Herrn. Die Anleitungen für das Gespräch bekommen sie auf einem Blatt Papier (Anhang 11). Danach spielen einige Schüler den Dialog in der Klasse vor. Der Hauptteil der Unterrichtsstunde dauert 35 Minuten.

Schlussteil

Am Ende der Stunde erklärt der Lehrer die Hausaufgabe. Die Schüler sollen einen Aufsatz mit dem Titel *Mein persönlicher Zeitdieb* schreiben. Der Aufsatz soll mindestens zehn Sätze haben.

7.3.3. Sozialformen

Die Stunde beginnt mit einer kurzen Wiederholung der letzten Stunde. Die Schüler erzählen im Plenum über Momo und ihre zwei Freunde, die sie früher kennengelernt haben. Danach erledigen die Schüler in Einzelarbeit das Arbeitsblatt, wo sie die passenden Satzteile verbinden sollen. Im Hauptteil findet zuerst ein Klassengespräch statt, in dem die Schüler ihre Assoziationen zu den Bildern äußern, und danach liest jeder Schüler den Text für sich. Nach dem Lesen sollen die Schüler im Plenum ihre Antworten bezüglich des Textes besprechen. Danach sollen die Schüler im Paar das Arbeitsblatt lösen. Nach dieser Aufgabe werden die Schüler einzeln einen Test lösen, in dem sie ihre eigenen Zeitdiebe herausfinden sollen. Am Ende des Hauptteils sollen die Schüler einen Dialog führen. Das Ende der Unterrichtsstunde besteht aus der Hausaufgabe, die der Lehrer durch Frontalunterricht mitteilt.

7.3.4. Medien

In dieser Stunde werden auch unterschiedliche Medien eingesetzt. Die Tafel und die Hefte der Lernenden eignen sich für das Aufschreiben der unbekannten Wörter. Der Beamer wird im Hauptteil für die Bilderpräsentation benutzt. Jedoch befinden sich die meisten Aufgaben auf den Arbeitsblättern, da es für die Schüler einfacher ist, wenn sie nicht alle Sätze schnell mitschreiben müssen, sondern diese vor sich haben.

7.3.5. Didaktischer Kommentar

Im Hauptteil der Unterrichtsstunde wird eine PowerPoint Präsentation benutzt. Obwohl es sich um eine Folie handelt, soll der Lehrer überprüfen, ob die Präsentation auf dem Computer geöffnet werden kann. Der Lehrer kann die Bilder auch ausdrucken, um keine Zeit zu verschwenden, falls der Computer irgendwelche Probleme aufweisen sollte. Wenn nötig, erklärt der Lehrer, was auf den Bildern in dem Zeitdiebe-Test zu sehen ist.

8. Unterrichtsvorschlag für das Gymnasium

In diesem Kapitel wird ein Unterrichtsentwurf für den Unterricht des DaF im Gymnasium vorgestellt. Die Tafelanschrift befindet sich im Anhang (Anhang 13).

8.1. Zielgruppe

Als Zielgruppe für diese Unterrichtsstunde eignen sich Schüler der zweiten Klasse des Gymnasiums, die Deutsch seit sechs oder sieben Jahren als erste Fremdsprache lernen. Nach dem Lehrplan (Nastavni planovi i programi za gimnazije, S. 31, 32) können in dieser Klasse einfache Abschnitte aus literarischen Werken bearbeitet werden. *Momo* zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Werken von Michael Ende und bietet einen mühelosen und originellen Einstieg in die Welt der deutschen Literatur. Der Text entspricht dem Sprachniveau der Schüler.

8.2. Lernziele

Am Ende der Stunde werden die Schüler in der Lage sein, über ihre eigenen Erfahrungen zu sprechen, wie auch ein Bild zu beschreiben und darüber mündlich einen Bericht zu erstatten. Die Schüler werden unbekannte Wörter in einem Text erkennen und herausschreiben können. Die Schüler werden Fragen bezüglich des bearbeiteten Textes beantworten können. Die Schüler werden in Gruppen eine Geschichte erfinden können und diese später in der Klasse präsentieren können. Die Schüler werden in der Lage sein, eigene Sätze mit dem erworbenen Wortschatz zu bilden.

8.3. Unterrichtsverlauf

Einleitung

Für den Einstieg in die Unterrichtsstunde verwendet der Lehrer ein Bild, auf dem die Reste eines Amphitheaters zu sehen sind. Das Bild wird auf der Folie in der PowerPoint Präsentation vorgezeigt (Anhang 14). Der Lehrer fragt die Schüler: *Was könnt ihr auf dem Bild erkennen? Weiß jemand, wie das Bauwerk heißt? Wozu dient das?* Nachdem die Schüler ihre Ideen geäußert haben, fragt der Lehrer nach ihren persönlichen Erfahrungen, wie z.B. *Habt ihr ein Amphitheater besucht? Was habt ihr da gemacht?*, usw. Schließlich fragt der Lehrer: *Ist das ein Ort, an dem man wohnen könnte? Wer oder was könnte hier wohnen?* Dieser Teil der Unterrichtsstunde nimmt ungefähr sechs Minuten in Anspruch.

Hauptteil

Der Lehrer gibt den Schülern bekannt, dass in dieser Ruine ein Mädchen namens Momo lebt, das eine besondere Fähigkeit besitzt. Vor der Textarbeit nimmt der Lehrer mit den Schülern die Liste mit den unbekannten Wörtern (Anhang 15) durch. Danach teilt der Lehrer den ersten Teil des Textes aus, welchen die Schüler in Einzelarbeit lesen sollen (Anhang 16). In der Zwischenzeit schreibt der Lehrer den Titel *Momo* an die Tafel. Nach dem Lesen verrät der Lehrer den Schülern, dass es sich hier um einen Ausschnitt aus dem Buch *Momo* von Michael Ende handelt.

Weiterhin gibt der Lehrer jedem Paar ein leeres Kärtchen. Die Schüler sollen im Paar ihre eigene Idee zu Momos einzigartigen Fähigkeit auf die Karte aufschreiben. Der Lehrer sammelt die Kärtchen wieder ein, damit er sie an der Tafel befestigen kann. Wenn alle Kärtchen befestigt sind, liest der Lehrer alle Ideen vor. Die Schüler sollen durch Handaufheben abstimmen, welche Idee gewinnt. Nach der Abstimmung teilt der Lehrer den zweiten Teil des Textes aus (Anhang 16/2. Teil), welchen die Schüler in Einzelarbeit lesen sollten. In dem zweiten Teil des Textes erkennen die Schüler, um welche Besonderheit es sich bei Momo handelt. Der Lehrer erklärt, falls nötig, auch während des Lesens die unbekannten Wörter. Die Lehrkraft fragt die Schüler: *Habt ihr mit einer solchen Fähigkeit gerechnet? Was denkt ihr über diese spezielle Fähigkeit?*

Danach teilt der Lehrer die Schüler in Gruppen ein. Jede Gruppe soll eine kurze Geschichte über Momo erfinden, in der sie eine andere besondere Fähigkeit besitzt. Diese andere

Fähigkeit ist jene Idee, die bei der Abstimmung gewonnen hat. Der Lehrer gibt noch die Anweisungen, dass die Geschichte fantasievoll sein, und mindestens aus sieben Sätzen bestehen soll. Für diese Aufgabe brauchen die Schüler ungefähr zehn Minuten. Nun folgt die Präsentation der Geschichten. Jede Gruppe stellt ihre Momo vor. Als nächstes folgt ein Arbeitsblatt (Anhang 17), das jeder Schüler für sich löst. Der Lehrer gibt den Schülern etwas Zeit für die Aufgabe, die für die Festigung des neuen Wortschatzes gedacht ist. Später ruft der Lehrer einige Schüler auf, um ihre Antworten zu überprüfen. Dieser Teil der Stunde dauert ungefähr 30 Minuten.

Schlussteil

Am Ende der Stunde erklärt der Lehrer die Hausaufgabe. Die Schüler sollen einen Aufsatz mit dem Titel *Welche besondere Fähigkeit möchte ich haben?* schreiben. Der Lehrer gibt den Schülern ein paar Ideen dazu. Der Aufsatz soll mindestens zehn Sätze haben.

8.4. Sozialformen

Die Einleitung der Stunde ist durch ein Klassengespräch gekennzeichnet, in dem die Schüler frei ihre Meinungen und Assoziationen äußern können. Im Hauptteil liest jeder Schüler für sich den ersten und den zweiten Textteil. Danach wird wieder im Plenum über das Gelesene diskutiert. Weiterhin arbeiten die Schüler im Paar, denn sie sollen ihre Idee zu Momos besonderer Fähigkeit auf das Kärtchen aufschreiben. Nach dieser Übung werden die Schüler in Gruppen eingeteilt, in welchen sie eine neue Geschichte über Momo schreiben sollen. Am Ende des Hauptteils soll jeder Schüler für sich das Arbeitsblatt lösen. Im Schlussteil der Stunde erklärt der Lehrer die Hausaufgabe, was man als Frontalunterricht verstehen kann.

8.5. Medien

Während dieser Unterrichtsstunde werden verschiedene Medien eingesetzt. Der Beamer eignet sich für die Bildpräsentation in der Einleitung. Die Schüler bekommen eine Wortschatzliste, auf der einige unbekannte Wörter zu finden sind. Für weitere unbekannte Begriffe werden die Tafel und die Hefte der Schüler verwendet. Im Hauptteil der Stunde werden auch Textteile und Kärtchen benutzt. Zum Schluss wird das Arbeitsblatt verteilt, das für die Festigung des neuen Wortschatzes gedacht ist.

8.6. Didaktischer Kommentar

Das Bild in der Einleitung der Stunde muss nicht unbedingt auf dem Beamer angezeigt werden. Es kann auch ausgedruckt – und den Schülern verteilt werden. Weiterhin teilt der Lehrer das Wort „Bauwerk“ den Schülern mit, und er soll es auch an die Tafel schreiben, denn es ist am wahrscheinlichsten, dass die Schüler dieses Wort nicht kennen. Das Wort werden sie brauchen, wenn sie das Amphitheater beschreiben – und über ihre Erfahrungen sprechen werden. Die Wortschatzliste ist nicht vollkommen, und falls die Schüler nach weiteren Begriffen fragen sollen, soll der Lehrer erstens andere Schüler fragen, ob sie vielleicht die Bedeutung des Wortes kennen. Wenn nicht, dann hilft der Lehrer mit Gestik, Mimik und Erklärung. Bei der Erfindung der Geschichte, müssen nicht alle Gruppen gerade über die Fähigkeit schreiben, die gewonnen hat. Der Lehrer kann auch vorschlagen, eine Fähigkeit von all den Ideen auf dem Kärtchen auszusuchen, und diese als Momos besondere Kraft vorzustellen.

9. Schlusswort

Obwohl der Einsatz literarischer Texte im FSU viele Vorteile für die Lernenden aufweist, erhalten diese Texte immer noch keinen festen Platz in den kroatischen Klassenzimmern. Die oben angegebenen Argumente gegen den Einsatz dieser Texte im Unterricht scheinen die Lehrer verunsichert zu haben. Da gibt es noch einen wichtigen Brennpunkt: Wenn ein Lehrer seine Unterrichtsstunde ohne das Lehrbuch gestalten soll, bedeutet das, dass er seine Komfortzone verlassen muss, und diese Situation möchten viele Lehrer vermeiden. Man kann also zum Schluss kommen, dass es ganz allein an der Lehrperson liegt, ob sie literarische Texte in ihrem Klassenzimmer bearbeiten möchte.

Vor allem hatte es die Kinder- und Jugendliteratur (KJL) schwer. Man hat sie bis in die 1970er Jahre als Unterhaltungs- oder Trivialliteratur bewertet, und als solche hatte sie keinen Platz im schulischen Kanon verdient. Obgleich der Begriff der KJL keine einheitliche Definition besitzt, hat er im Laufe der Zeit an Bedeutung gewonnen. Heute nimmt die KJL eine feste Position in der Literaturwissenschaft ein, aber andererseits hat man ihr großes Potenzial im FSU noch nicht ganz erkannt.

Einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Kinderbuchautoren der Nachkriegszeit ist Michael Ende. Seine Romane sind nicht nur von Kindern und Jugendlichen beliebt, sondern auch von Erwachsenen, die seine Werke immer wieder aufs Neue lesen. In seinen Büchern werden Realität und Fantasie miteinander vermischt, und das ist auch einer der Gründe, warum seine Bücher weltweit berühmt sind.

In dieser Arbeit hat man das Buch *Momo* von Michael Ende bearbeitet und drei Unterrichtsstunden präsentiert, in denen man bewiesen hat, dass die Arbeit mit einem literarischen Text, sowohl für die Lernenden als auch für den Lehrer, sehr spannend und wertvoll sein kann. Die Schüler lernen an einem authentischen Text eine andere Kultur und ihre Merkmale kennen, und umso mehr lernen sie auch ihre eigene zu schätzen. Mit Hilfe dieser Unterrichtsstunden hat man die Neugier bei den Schülern geweckt und sie vielleicht dazu bewogen, sich weiter mit Literatur zu beschäftigen oder Literatur mit anderen Augen zu betrachten.

Literaturverzeichnis

- Abraham, U./ Kepser, M. (2005): *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Biechele, W. (2013): *Literatur und Literaturdidaktik*. In: Oomen-Welke, I./ Ahrenholz, B. (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH, S. 221-231.
- Bischof, M./ Kessling, V./ Krechel R. (1999): *Landeskunde und Literaturdidaktik. Fernstudieneinheit 3*. Berlin: Langenscheidt.
- Dahrendorf, M. (1985): *Die Verwendung von Texten der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) im Fremdsprachenunterricht (FSU), zum Beispiel: Deutsch als Fremdsprache*. In: Heid, M.: *Literarische Texte im kommunikativen Fremdsprachenunterricht*. München: Goethe-Institut, S. 155-185.
- Ehlers, S. (1992): *Lesen als Verstehen. Zum Verstehen fremdsprachlicher literarischer Texte und zu ihrer Didaktik. Fernstudieneinheit 2*. Berlin-München-Wien-Zürich-New York: Langenscheidt.
- Ende, M. (2005): *Momo oder die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*. Stuttgart-Wien: Thienemann.
- Gansel, C. (1999): *Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Ein Praxishandbuch für den Unterricht*. Berlin: Cornelsen scriptor.
- Hocke, R./ Kraft, T. (1997): *Michael Ende und seine phantastische Welt. Die Suche nach dem Zauberwort*. Stuttgart-Wien-Bern: Weitbrecht Verlag in K. Thienemanns Verlag
- Josting, P./ Dreier, R. (2013): *Kinder- und Jugendliteratur im Literaturunterricht*. In: Frederking, V./ Krommer, A./ Meier, C. (Hg.): *Literatur- und Mediendidaktik, Band 2*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH, S. 71-99.
- Kast, B. (1989): *Jugendliteratur im kommunikativen Deutschunterricht*. Berlin: Langenscheidt.
- Kekesi, P. (2009): *Landeskunde und Literatur im DaF-Unterricht. Landeskundlich relevante, moderne literarische Texte im DaF-Unterricht*. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Koppensteiner, J. (2001): *Literatur im DaF-Unterricht*. Wien: öbv&hpt.

Rösler, D. (2012): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart-Weimar: Verlag J.B. Metzler.

Spinner, K.H./ Standke, J. (2016): *Erzählende Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht. Textvorschläge – Didaktik – Methodik*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, S. 82-84.

Storch, G. (2008): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München: Wilhelm Fink.

Webseiten:

www.leadion.de/2006/06/09/Der-Zeitdiebe-Test/ (Stand: 3.4.2018)

mzo.hr/sites/default/files/dokumenti/2017/06/nastavni-plan-i-program-za-os_2006.pdf
(Stand: 3.4.2018)

dokumenti.ncvvo.hr/Nastavni_plan/gimnazije/strani_jezici/1-strani.pdf (Stand: 3.4.2018)

www.michaelende.de (Stand: 3.4.2018)

www.thienemann-esslinger.de (Stand: 3.4.2018)

[de.wikipedia.org/wiki/Momo_\(Roman\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Momo_(Roman)) (Stand: 3.4.2018)

Zusammenfassung

Am Anfang dieser Diplomarbeit wird über die Bedeutung von den literarischen Texten im FSU gesprochen, wobei auch einige Vor- und Nachteile literarischer Texte im FSU vorgestellt werden.





Weiterhin werden die drei Phasen (Die Hinführungsphase, Präsentations- und Erarbeitungsphase, Anschlussphase), die bei jeder Bearbeitung literarischer Texte berücksichtigt werden sollen, aufgezählt und kurz beschrieben.





Im nächsten Kapitel wird die KJL dargestellt, und zwar wird über die Definitionsversuche, über ihre Position in der Wissenschaft und auch im FSU diskutiert. Ferner wird das Leben und Schaffen von Michael Ende vorgestellt sowie konkret über das Buch *Momo* (Inhalt, Preise und Verfilmungen, Gattungsfrage) gesprochen.

Die zwei letzten Kapitel bestehen aus drei Unterrichtsstunden, wobei die ersten zwei für den Unterricht in einer Grundschule vorgesehen sind und die letzte Stunde für den Deutschunterricht in einem Gymnasium.

Anhang

Anhang 1: Die Wortschatzliste

die Ruine, -, -n	
die Umgebung, -, -en	die Nachbarschaft, die Gegend
der Lockenkopf, -(e)s, -'e	
der Flicker, -s, -	
kehren	mit einem  reinigen
die Hütte, -, -n	
gebückt	
der Haarschopf, -(e)s, -'e	

das Gebäude, -s, -	
der Karren, -s, -	
der Fremdenführer, -s, -	
der Wächter, -s, -	

Anhang 2: Beschreibungen zu den Figuren

Sie lebte allein in der Ruine eines kleinen Amphitheaters und sie hatte viele Freunde aus der Umgebung. Sie war klein und mager, sodass man nicht erkennen konnte,

ob sie acht oder schon zwölf Jahre alt war. Sie hatte einen wilden schwarzen Lockenkopf.

Sie hatte sehr große, wunderschöne und schwarze Augen und Füße von der gleichen Farbe, denn sie lief fast immer barfuß. Nur im Winter trug sie manchmal Schuhe.

aber es waren zwei verschiedene, die nicht zusammenpassten und ihr auch viel zu groß waren. Ihr Rock war aus bunten Flickern gemacht.

Sie trug auch eine alte Männerjacke.

Warum hatte sie viele Freunde? Konnte sie zaubern, schön singen oder ein Instrument spielen? Konnte sie aus der Hand lesen oder die Zukunft voraussagen?

Sie konnte zuhören wie kein anderer.

Der alte hieß Beppo Straßenkehrer. In Wirklichkeit hatte er wohl einen anderen Nachnamen,

aber da er von Beruf Straßenkehrer war und alle ihn so nannten, nannte er sich selbst auch so.

Er wohnte in der Nähe des Amphitheaters in einer Hütte. Er war klein und ging immer ein bisschen gebückt. Er hatte einen großen Kopf, auf dem ein kurzer weißer Haarschopf in die Höhe stand. Auf der Nase trug er eine kleine Brille.

Wenn man ihm eine Frage stellte, lächelte er nur und gab keine Antwort. Er dachte nach. Manchmal dauerte es zwei Stunden oder auch einen ganzen Tag, bis er etwas sagte. Wenn er eine Antwort nicht nötig fand, blieb er still.

Er fuhr jeden Morgen mit seinem alten Fahrrad in die Stadt zu einem großen Gebäude. Dort wartete er mit seinen Kollegen,

bis man ihm einen Besen und einen Karren gab. Er tat seine Arbeit gern.

Der andere beste Freund, den Momo hatte, war jung und das Gegenteil von Beppo.

Er war ein hübscher Junge.

Er lachte immer und machte Scherze.

Obwohl er keinen richtigen Beruf hatte, nennen wir ihn Gigi Fremdenführer. Aber Fremdenführer war nur einer von seinen vielen Berufen.

Sein Name war Girolamo, aber er wurde einfach Gigi gerufen.

Er war Parkwächter, Hundespazierenführer, Katzenfutterverkäufer und noch vieles andere.

Aber er träumte davon, einmal berühmt und reich zu werden.

Anhang 3: Der Text¹¹

Momo

„Sie lebte allein in der Ruine eines kleinen Amphitheaters und sie hatte viele Freunde aus der Umgebung. Sie war klein und mager, sodass man nicht erkennen konnte, ob sie acht oder schon zwölf Jahre alt war. Momo hatte einen wilden schwarzen Lockenkopf. Sie hatte sehr große, wunderschöne und schwarze Augen und Füße von der gleichen Farbe, denn sie lief fast immer barfuß. Nur im Winter trug sie manchmal Schuhe, aber es waren zwei verschiedene, die nicht zusammenpassten und ihr auch viel zu groß waren. Ihr Rock war aus bunten Flicken gemacht. Sie trug auch eine alte Männerjacke. Und warum hatte sie viele Freunde? Konnte sie zaubern, schön singen oder ein Instrument spielen? Konnte sie aus der Hand lesen oder die Zukunft voraussagen? Sie konnte zuhören wie kein anderer.“ (S. 8)

Beppo

„Der alte hieß Beppo Straßenkehrer. In Wirklichkeit hatte er wohl einen anderen Nachnamen, aber da er von Beruf Straßenkehrer war und alle ihn so nannten, nannte er sich selbst auch so. Er wohnte in der Nähe des Amphitheaters in einer Hütte. Er war klein und ging immer ein bisschen gebückt. Er hatte einen großen Kopf, auf dem ein kurzer weißer Haarschopf in die Höhe stand. Auf der Nase trug er eine kleine Brille. Wenn man ihm eine Frage stellte, lächelte er nur und gab keine Antwort. Er dachte nach. Manchmal dauerte es zwei Stunden oder auch einen ganzen Tag, bis er etwas sagte. Wenn er eine Antwort nicht nötig fand, blieb er still. Er fuhr jeden Morgen mit seinem alten Fahrrad in die Stadt zu einem großen Gebäude. Dort wartete er mit seinen Kollegen, bis man ihm einen Besen und einen Karren gab. Er tat seine Arbeit gern.“ (S. 36-37)

¹¹ Teilweise adaptiert von: Ende, M. (2005): *Momo oder die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*. Stuttgart-Wien: Thienemann.

Gigi

„Der andere beste Freund, den Momo hatte, war jung und das Gegenteil von Beppo. Er war ein hübscher Junge. Er lachte immer und machte Scherze. Sein Name war Girolamo, aber er wurde einfach Gigi gerufen. Obwohl er keinen richtigen Beruf hatte, nennen wir ihn Gigi Fremdenführer. Aber Fremdenführer war nur einer von seinen vielen Berufen. Er war Parkwächter, Hundespazierenführer, Katzenfutterverkäufer und noch vieles andere. Aber er träumte davon, einmal berühmt und reich zu werden.“ (S. 40-42)

Anhang 4: Arbeitsblatt – Richtig/Falsch Aufgaben

Welche Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Markiere und korrigiere die falschen Aussagen.

- | | | |
|--|----------|----------|
| 1. Gigi ist die Abkürzung für Giovanni. | R | F |
| 2. Beppo braucht Zeit, um eine Antwort zu geben. | R | F |
| 3. Momo wohnt gemeinsam mit ihren Freunden in der Ruine. | R | F |
| 4. Gigi hat einen festen Arbeitsplatz. | R | F |
| 5. Beppo ist zufrieden mit seiner Arbeit. | R | F |
| 6. Gigi trägt keine Brille. | R | F |
| 7. Momo ist dünn und blond. | R | F |

Anhang 5: Arbeitsblatt – Aufgabe mit den Synonymen

Schreibe Beispielsätze mit den folgenden Begriffen!

1. die Karre, -, -n

2. mager

3. berühmt

4. der Wächter, -s, -

5. kehren

6. die Hütte, -, -n

7. der Fremdenführer, -s, -

8. der Flicker, -s, -

Anhang 6: Tafelanschriften

Unterrichtsstunde 1

Datum

„Momo“

-Michael Ende-

erste Eindrücke zu Momo (schwarze Haare, große Jacke, bunter Rock, usw.)

unbekannte Wörter

<p>“Momo”</p> <p>-Michael Ende-</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p>der Schatten, -s, -</p> <p>der Eroberer, -s, -</p> <p>die Asche, -, -n</p> <p>der Wert, -(e)s, -e</p> <p>sorgfältig</p> <p>die Tätigkeit, -, -en</p> </div> <div style="width: 45%; text-align: center;"> <p>Assoziationen zu den Bildern</p> </div> </div>	<p>Datum</p>
--	--------------

Anhang 7: Arbeitsblatt – Die Verbindung der Satzteile

Verbinde die Satzteile richtig! Pass auf, zwei sind zu viel!

<p>Sie hatte sehr große schwarze Augen</p> <p>Er war ein hübscher Junge,</p> <p>Er war gebückt</p> <p>Er hatte keinen richtigen Beruf,</p> <p>Nur im Winter trug sie Schuhe,</p> <p>Er gab keine Antwort,</p> <p>Sie trug</p>	<p>und trug eine kleine Brille.</p> <p>die nicht zusammenpassten.</p> <p>eine alte Männerjacke.</p> <p>einen wilden schwarzen Lockenkopf.</p> <p>wenn er diese nicht nötig fand.</p> <p>und man nannte ihn Gigi Fremdenführer.</p> <p>aber er träumte davon, reich zu werden.</p> <p>und Füße von der gleichen Farbe.</p> <p>mit seinem alten Fahrrad.</p>
---	--

Anhang 8: PowerPoint Präsentation – Bilder zum Thema *Zeit*



Die grauen Herren

„Schon bald wird ein Schatten über die ganze Stadt fallen. Der Schatten war kalt und dunkel. Und wer waren die Eroberer? Die grauen Herren. Sie waren nicht unsichtbar. Man sah sie – und man sah sie doch nicht. Und gerade weil sie niemand bemerkte, fragte sich auch niemand, woher sie kamen und noch immer kamen, denn es wurden immer mehr. Sie fuhren in eleganten grauen Autos auf den Straßen, sie gingen in alle Häuser, sie saßen in allen Restaurants. Oft schrieben sie etwas in ihre kleinen Notizbüchlein. Es waren Herren, die ganz in Grau gekleidet waren. Selbst ihre Gesichter sahen aus wie graue Asche. Sie trugen graue Hüte auf den Köpfen und rauchten kleine Zigarren. Jeder hatte immer eine graue Aktentasche bei sich. (...) Und niemand kannte den Wert einer Stunde, einer Minute, ja einer einzigen Sekunde so wie sie. Sie hatten ihre Pläne mit der Zeit der Menschen. Es waren sorgfältig vorbereitete Pläne. Das Wichtigste war ihnen, dass niemand auf ihre Tätigkeit aufmerksam wurde. Denn: Die grauen Herren wollen den Menschen ihre Zeit stehlen.“ (S. 43/61)



Abbildung 4: Die grauen Herren

¹² Teilweise adaptiert von: Ende, M. (2005): *Momo oder die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*. Stuttgart-Wien: Thienemann.

Anhang 10: Arbeitsblatt – Fragen zum Text

Beantworte die Fragen in dein Heft!

1. Wer waren die Antihelden?
2. Was war ihr Plan?
3. Was war die wichtigste Sache für sie?
4. Konnten die Menschen sie sehen?
5. Beschreibe das Aussehen der grauen Herren!

Anhang 11: Anleitungen für das Gespräch

Denke dir ein Gespräch zwischen Momo und einem grauen Herrn aus.

Schreibe die Sätze im Präsens!







Folgende Verben können dir helfen:

kaufen	sehen	machen	brauchen
gehen	kommen	stehlen	
mitbringen	haben	sein	

Anhang 12: Der Zeitdiebe – Test¹³

Welcher Dieb raubt deine Zeit?

Kreuze pro Zeile das Quadrat an, das deinen Alltag beschreibt!

Zeitdieb	Fast immer (0)	Manchmal (1)	Fast nie (2)
			
			
			
			
			
			

¹³ Teilweise übernommen und adaptiert von: <https://www.leadion.de/2006/06/09/Der-Zeitdiebe-Test/>

Zähle deine Punkte zusammen!



0 – 4 Punkte

Du hast keine Zeitplanung. Mit Zeit-Management kannst du viel erfolgreicher werden.

4 – 8 Punkte

Dein Zeit-Management ist gut – und kann noch etwas besser werden.

8 – 12 Punkte

Glückwunsch! Du bist ein Vorbild für jeden, der gutes Zeit-Management lernen möchte.

Anhang 13: Tafelanschrift

Datum

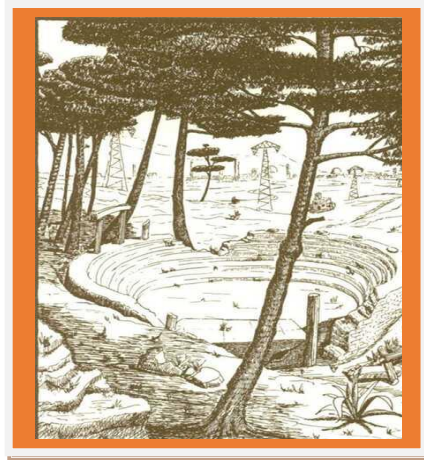
„Momo“

-Michael Ende-

das Bauwerk, -(e)s,

unbekannte Wörter

Anhang 14: PowerPoint Präsentation – das Bild von dem Amphitheater



Anhang 15: Die Wortschatzliste

der Trost, -(e)s, ø	
jemanden in gute Laune versetzen	glücklich machen, Freude bereiten
das Kunststück, -(e)s, -e	
die Sorgen vertreiben	die Sorgen ablegen, keine Sorgen empfinden
der Irrtum, -s, -'er	der Fehler
ratlos	ohne Plan und unsicher
unentschlossen	
bedeutungslos	nicht wichtig

Anhang 16: Der Text¹⁴

„Geh doch zu Momo!“

„Aber warum? War Momo vielleicht so unglaublich klug, dass sie jedem Menschen einen guten Rat geben konnte? Fand sie immer die richtigen Worte, wenn jemand Trost brauchte?“

Nein, das alles konnte Momo ebenso wenig wie jedes andere Kind.

Konnte Momo dann vielleicht irgendetwas, das die Leute in gute Laune versetzte? Konnte sie zum Beispiel besonders schön singen? Oder konnte irgendein Instrument spielen? Oder konnte sie – weil sie in einer Art Zirkus wohnte – am Ende tanzen oder akrobatische Kunststücke vorführen?

Nein, das war es auch nicht.

Konnte sie vielleicht zaubern? Wusste sie irgendeinen geheimnisvollen Spruch, mit dem man alle Sorgen vertreiben konnte? Konnte sie aus der Hand lesen oder die Zukunft voraussagen?

Nein, das auch nicht.

Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: zuhören. Das ist nichts Besonderes, wird nun mancher Leser sagen, zuhören kann doch jeder.

Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Momo konnte so zuhören, dass dummen Leuten plötzlich sehr gute Ideen kamen. Sie konnte so zuhören, dass ratlose oder unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Und wenn jemand meinte, sein Leben sei bedeutungslos und er selbst nur irgendeiner unter Millionen (...), dann ging er zu Momo, und ihm wurde, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich irrte, dass es ihn, genauso wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war.

So konnte Momo zuhören!“ (S. 14-15)

¹⁴ Teilweise adaptiert von: Ende, M. (2005): *Momo oder die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte*. Stuttgart-Wien: Thienemann.

Anhang 17: Arbeitsblatt – Ergänzung und Bildung von Sätzen

Ergänze die Leerstellen mit den Verben aus dem Text! Denke dir vier Sätze aus, und verwende dabei die unten angegebenen Stichwörter! Die Sätze sollen inhaltlich zusammenhängen!

a) die Zukunft _____

b) einen Rat _____

c) in gute Laune _____

d) die richtigen Worte _____
